

REFERENCES

1 Irikov V A Complete system it is state – private management of innovative development as means of doubling of rates of an exit of Russia from crisis and postcrisis growth [text] / V A Irikov, etc – M institute of problems of management of the Russian Academy of Sciences, branch it is information-institutsionalnyh technologies of the Russian Academy of Natural Sciences, 2009 – 439 p

2 Irikov V A Technology of strategic planning and formation of a financial and economic policy of firm The manual with a diskette, 2 edition [Text] / V A Irikov – M MFTI, 1997 -198 p

3 NI Akmeologija's grooms and testion [text] / H И Grooms, M L Shakkun – M PAFC, 1995 – 320 p

4 The sociological dictionary <javascript //> A federal educational portal economy, sociology, management [in A resource] / an access mode [http //www.ecsocman.edu.ru/socis/msg/216703.html](http://www.ecsocman.edu.ru/socis/msg/216703.html)

5 Shpilberg S A Staffing innovative processes in modern economy [text] / abstract candidate economic science – M, 2006

N.S. Tsibulya

DAS PROBLEM DES IRRATIONALEN IN DER DEUTSCHEN SPRACHE

*Russia, Belgorod State University
ts.nikolai86@gmail.com*

In den letzten Jahrzehnten wurde das Problem der Rationalität in der Wissenschaft zu einem der wichtigsten. Die Wissenschaftler verbinden dieses Phänomen einerseits mit der bis zum 20. Jahrhundert unerhörten Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft, andererseits, obwohl es auch paradox zu sein scheint, mit dem negativen Verhältnis zur Wissenschaft, zu ihren Ergebnissen, mit den kritischen Ansichten auf ihre Stelle in der geistlichen und sozialen Sphären der Gesellschaft.

Sprache als Mittel der menschlichen Kommunikation ist von besonderem Interesse. Die Sprache kann nicht betastet werden, man kann sie nicht riechen, aber es bedeutet nicht, dass sie absolut unerkennbar ist, denn seit vielen Jahrhunderten wird sie erfolgreich von der Sprachwissenschaft erforscht. In diesem Artikel werden wir den Begriff des Irrationalen zum Objekt der näheren Betrachtung machen, Beispiele dafür anführen, was in der Sprache irrational sein kann. Es gibt viele Definitionen des Irrationalen, die in verschiedenen Quellen unterschiedlich dargestellt sind. Betrachten wir nur einige davon.

In verschiedenen Phasen der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft war das Verhältnis zum Irrationalen unterschiedlich. Das Irrationale stellte man dem rationalen Wissen gegenüber als Kontemplation (Platon, Kant, Husserl), Intuition (Bergson, Lossky), Glaube (Augustinus, Kierkegaard), Verstehen (Dilthey), Gefühl (Jacobi), Wille (Schopenhauer), das Unbewusste, Instinkt (Vertreter der Psychoanalyse), Körper (Foucault) [4, S. 215]. So ist das Irrationale (von lat. irrationalis – unvernünftig) etwas, was nicht durch die Vernunft erfasst werden

kann, was den Gesetzen der Logik nicht gehorcht, was als Unvernünftiges ausgewertet wird

Das Irrationale liegt außerhalb der Reichweite der Vernunft, ist unzugänglich im Rahmen des logischen Denkens, gilt als Gegenteil vom Rationalen. Das Irrationale kann von 2 Standpunkten aus betrachtet werden: vom negativen und vom positiven. Das positiv verstandene Irrationale geht nie in die Sphäre des Rationalen über.

Das Irrationale im negativen Sinne erscheint vor dem Subjekt des Erkennens als etwas, was erkannt werden soll. Da es formlos, chaotisch ist, kann es gleichzeitig zum Gegenstand der rationalen Entwicklung, zum Gegenstand der Rationalisierung werden. Im Prozess der Rationalisierung erfolgt der Übergangsprozess zum Rationalen, zum erkennbaren, kohärenten Erscheinungsbild, logisch geformt und diskursiv ausgedrückt. In diesem Fall wird das Irrationale im Rahmen der Logik und in einem logisch zusammenhängenden System des Wissens aufgebaut [4, S. 216]. Die Entdeckung beginnt mit der Anomalie, mit der Feststellung der Tatsache, dass die Natur unsere Erwartungen verletzt hat [1, S. 5]. Der Vorteil der Ordnung ist offensichtlich, aber die Abweichung von der Norm, von dieser Ordnung muss begründet werden. Der Mensch nimmt die Welt auswählend wahr, und vor allem bemerkt er anomale Erscheinungen, weil sie immer vom Lebensraum getrennt sind [1, S. 4]. Die Wahrnehmung der Welt fixiert anomale Erscheinungen, die von jedem Hintergrund getrennt sein können. Deswegen hat die bekannte handelnde Person von Chesterton Pastor Brown empfohlen, ein trockenes Blatt im Haufen von trockenen Blättern zu verbergen. Um eine Perle sicher zu verstecken, braucht man einen Haufen von Perlen [1, S. 8]. Deswegen spielt die Anomalie, und bei uns das Irrationale, eine sehr wichtige Rolle in der Entwicklung.

Wegen der unvermeidlichen Präsenz der Phänomene der Unendlichkeit in der Sprache und wegen der Möglichkeit ihrer "Einstellung" nur "in der Sprache der intuitiven Sinne" entsteht die Frage nach ihrer Rationalität. Wenn die Sprache im Ganzen von ihrer Definition rutscht, dann muss die Frage korrigiert werden. Stellen wir die Frage auf folgende Weise: Inwieweit rational ist die Sprache? Die Frage nach dem Grad der Rationalität ist nicht trivial. Hier entsteht die Frage nach dem Grad der Rationalität der Sprache und nach den Möglichkeiten ihrer Messung. Und das ist eine klare Abkehr von den Normen der klassischen Rationalität.

Die menschliche Sprache ist ein Phänomen, das wissenschaftlich sowohl erkennbar, als auch unerkennbar ist. Obwohl alle die Sprache zu kennen scheinen, bleibt sie unerkennbar mit der notwendigen und ausreichenden für wissenschaftliche Vollständigkeit Genauigkeit und Zuverlässigkeit. Die Sprache lässt in ihre "Allerheiligste", in ihren idealen Inhalt nur auf bestimmte Tiefen eindringen. Die Sprache ist erkennbar bis zu einem gewissen Grade, daher kann man nicht sagen, dass die Sprache völlig rational ist, aber man kann auch nicht behaupten, dass die Sprache völlig irrational ist, weil es eine Wissenschaft wie Linguistik bzw. Sprachwissenschaft existiert, die bis jetzt erfolgreich versucht, die Sprache zu rationalisieren. Es gibt solche Aspekte wie Grammatik, Phonetik, Lexikologie, die auch eine recht umfangreiche Menge der Kenntnisse über die Sprache angehäuft haben.

Karl Popper glaubte, dass "menschliche Organe – wie der Staat – nicht rational seien, aber wir konnten uns dafür kämpfen, um sie rationaler zu machen. Wir selbst und unsere gemeinsame Sprache seien eher emotional als rational, aber wir konnten versuchen zu lernen, die Sprache nicht als Instrument des Selbstausdrucks zu verwenden, sondern als ein Mittel der rationalen Kommunikation" [3, S. 320]

Heute ist das Problem des Irrationalen gegen das Rationale von besonderer Bedeutung. Man versucht nicht nur die menschliche Natur in ihrer individuellen und kollektiven Manifestationen zu verstehen, sondern auch die Möglichkeiten zu begreifen, die die Menschheit aus der drohenden globalen Finanzkrise ausführen können.

Um den Ursprung des Irrationalen in der Sprache zu verstehen, betrachten wir noch einige Definitionen. Das Irrationale ist der rationalen Erkenntnis unzugänglich. Als Irrationales kann man solche Erscheinungen nicht bezeichnen, die unbekannt auf der gegenwertigen Etappe der Entwicklung von Wissenschaft und Praxis sind oder die in diesen historisch betrachteten Lebensbedingungen der Menschen unerkannt bleiben. Andererseits, wie schon früher diskutiert wurde, ist das Irrationale etwas noch nicht Bekanntes, aber im Grunde Erkennbares [2, S. 84]. Auch hier gibt es einen Kampf der Meinungen. Also, was kann in der Sprache für irrational gehalten?

Wie bereits erwähnt wurde, ist das Irrationale das, was kein Gegenstand der Vernunft sein kann, mit anderen Worten ist das das Unterbewusstsein. Der Vertreter der Genfer Sprachschule, die von Ferdinand de Saussure gegründet wurde, Henry Frey hält in seinem Buch "Grammatik der Fehler" für dieses Unbewusste gerade den Fehler "Fehler mache man nicht zum Vergnügen. Sie erscheinen mehr oder weniger unbewusst durch die Funktionen, die sie ausführen mussten" [5, S. 17]. Das zeugt davon, dass jene Funktionen, die den Fehler als etwas Irrationales verursachen, sind die Quelle des Irrationalen in der Sprache.

Wir haben folgende Fehlerquellen in der deutschen Sprache ermittelt:

1) Die gesprochene Sprache

Indem wir miteinander kommunizieren, bemerken wir manchmal nicht, wie wir sehr grobe sprachliche Fehler (grammatikalische, stilistische, klangliche, usw.) machen. In diesem Fall gibt es Widerstand gegen die Norm, die auf eine rationale Weise beschrieben ist. Manchmal ist es einfach unmöglich, einen Fehler in der Rede zu erklären, so haben wir hier mit dem Irrationalen zu tun. Im Buch von Bibichin "Die Sprache der Philosophie" ist die Sprache natürlich, sie existiert unabhängig vom menschlichen Bewusstsein, sie ist unerkennbar. N. D. Arutjunowa behandelt in dem Buch "Typen von sprachlichen Bedeutungen" das Problem des Irrationalen als Abweichung von der Norm, nennt dieses Phänomen die Sprachanomalien. Deshalb können wir ruhig behaupten, dass die gesprochene Sprache eine der Quellen vom Irrationalen in der Sprache ist.

2) Stilisierung

Oft wird der Fehler dazu gemacht, um eine bestimmte Position zu unterstreichen. Allerdings kann man in diesem Fall auch nicht über das Bewusstsein

dieses Fehlers sprechen, obwohl in einigen Fällen die Schriftsteller Fehler zum Zweck der Stilisierung machen

Wir haben folgende Klassifikationen der Fehler zusammengestellt. So gibt es in der deutschen Sprache folgende Fehler

- 1) Phonetische
- 2) Grammatische
 - a) morphologische
 - b) syntaktische
- 3) Lexikalische
- 4) Stilistische
- 5) Orthographische

Zu den phonetischen Fehlern zählen wir die falsche Aussprache der Laute sowie die Verletzung der Intonation, was der existierenden Norm nicht entspricht. Der Grund dieser Abweichung von der Norm kann das Vorhandensein vieler Dialekte in der deutschen Sprache sein. Als Beispiel kann das bekannte *Sie stolperte sich über den spitzen Stein* im Hamburger Dialekt angeführt werden, wo anstatt der allgemeingültigen Laute [ʃp] in der Verbindung der Buchstaben *sp* [st] ausgesprochen wird. Oder umgekehrt spricht man im bayerischen Dialekt in den Endungen der Verben zweiter Person Singular statt [st] die Laute [ʃp] aus, z. B. [maxʃt]. Außerdem können diese Fehler zur Färbung bzw. zum Wohlklang in der Poesie gemacht werden, z. B. in „Faust“ von J. W. Goethe können wir Folgendes sehen: *was sich sonst an meinem Lied erfreuet Es schwebet* usw. In der modernen deutschen Sprache gebraucht kaum jemand der Muttersprachler diese Formen.

Morphologische Fehler sind der falsche Gebrauch der Wortformen. In einem bekannten deutschen Song von Wise Guys „Deutschlehrerein“ sehen wir einen solchen Satz: *Ich habe mir geschwort*, wo statt *geschworen* eine andere falsche Form verwendet wird. Hier sehen wir auch Folgendes: *dass ich ihr als Dank dafür den Liebeslied hier singe*. Hier wird das Geschlecht des Substantivs *Lied* falsch gebraucht. Man kann vermuten, dass dieser Fehler gemacht wurde, während der Sprechende das Wort *Lied* mit einem populären Wort *Song* vermischte, das männlichen Geschlechts ist.

Syntaktische Fehler stellen die Verletzung der Kongruenz sowohl in den Sätzen, als auch in den Wortverbindungen dar. Dazu gehören Synesis bzw. Syllepse, Ausrahmung, Anakoluth usw. In unserer Arbeit wird diesen Fehlern eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Als Beispiel der Synesis kann dieser Satz gelten: *Eine Menge von Büchern lagen auf dem Tisch*. Die Ausrahmung ist eine ziemlich häufige Erscheinung, z. B. *Mein Busen fühlt sich jugendlich erschüttert vom Zauberhauch* [„Faust“ von Goethe]. In den Werken von Goethe gibt es auch viele Beispiele von Anakoluth: *Das strenge Herz es fühlt sich mild und weich*. Ziemlich oft wird auch die Rektion verletzt. Betrachten wir wieder den Song von Wise Guys, wo wir viele Beispiele finden können: *wenn ich sie mal endlich meine Liebe gesteh*

Sie lehrte mir das Schreiben

Ich werde nie vergessen was ich sie verdanke

Ich liebe ihr noch immer

Sie raubt mich heute noch den Sinn usw

Lexikalische Fehler sind der falsche Gebrauch des Wortes in Verbindung mit anderen. Im Song „Deutschlehrerm“ singt man *doch ich kam zu spät, denn sie war leider schon vergebens* statt des nötigen *vergeben*. Im Satz *ihre Haut weicher wie Samt* muss statt *als* statt *wie* gebraucht werden. Diesen Fehler kann auch zu den grammatischen gehören.

Stilistische Fehler sind der Stilbruch, was einen bestimmten komischen Effekt schafft. So können wir sehen, dass die Fehler sowohl auf bewusster, als auch auf unterbewusster Ebenen entstehen können. Da sie der Norm entgegengesetzt sind, sind sie die Abweichung von dieser Norm und können auf den ersten Blick nicht erklärt werden, aber bei der weiteren Betrachtung können sie rationalisiert werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- 1 Anomaliya i yazık Arutunova N D // Voprosi yazıkoznaniya – 1987 – №3 – P 3 – 19
- 2 Nalimov V V V poiskah inih smislov – M «Progress», – 1993 280 p
- 3 Popper K R Otritoye obschestvo i ego vragi T 2 Vremya Igeprorokov Gegel, Marks I grugıye orakuli – M Finiks, Megdunarodni fond «Kulturnaya inisiativa», 1992 – 528 p
- 4 Slovar filisofskıg terminov / Nauchnaya redakcia V G Kuznetsova – M INFRA – M, 2004
- 5 Frey A Gramatika oshıbok Genevska lingvisticheska shkola – M KomKnıga, 2006 – 304 p

V. Vasilenko, A. Ryzhkov

THE VISEGRAD GROUP: IS COMMON POLICY TOWARDS RUSSIA POSSIBLE AND NECESSARY? *Belgorod State National Research University*

The article is devoted to the Visegrad Group that includes such “new” EU member-states, as Poland, Hungary, the Czech and Slovak Republics. The authors try to reveal a possibility of their consolidated policy towards Russia within the European Union. They come to a conclusion that, despite differences of interests, the common approach is possible in regard to Eastern dimension of ENP and especially on energy security matters, though it will not have a clearly binding character.

The Visegrad Group (V4) was established in 1991 as a group of Central European countries (Poland, Hungary, Czechoslovakia and after 1993 the Czech Republic and Slovakia) to achieve the common aims – to overcome the Communist past and enter the Western institutions, that is, first of all NATO and EU. When the V4 countries had become member-states of NATO and EU, there appeared a major question: did it make sense to move forward together and, if yes, in what direction. The Visegrad Group and in principle the whole EU have answered in the affirmative the first part of the question, but, in our opinion, the second one is still a